

So ist die in früheren Jahren angewendete Maße doch nicht erfolglos gewesen, sondern hat theilweise schon gute Früchte getragen. Auf verschiedenen der Konferenzen und Kreistagen wurde mit Genugthuung konstatiert, daß Bezirke, in denen Boden zu lassen früher kaum möglich war, nunmehr durch Delegirte vertreten waren, ein sichtbarer Beweis dafür, daß auch dort, aller Hindernisse ungeachtet, die Bewegung Wurzel geschlagen hatte. . . . Wenn die Bewegung auf dem Lande sich zunächst in diesem Rahmen vollzieht und die Landproletarier nicht in geschlossener Masse zu den Armen der ausgeklärten Industriearbeiter stoßen, so liegt dies an der Eigenart der ländlichen Verhältnisse, die eine Entwicklung und Ausdehnung der Bewegung in dem Tempo, wie wir es bei der industriellen Arbeiterschaft gewöhnt sind, überhaupt nicht zuläßt. Andererseits aber auch an dem Umstande, daß wir uns bei der Landagitation auf einem Gebiete bewegen, das der Mehrzahl der Genossen mehr oder weniger fremd ist. Auch in dieser Beziehung sind, wie die Debatten auf den Provinzial-Parteitagungen bewiesen haben, die letzten Jahre nicht ungenügte vorübergegangen, indem Methoden der Landagitation, die bei allen mit den ländlichen Verhältnissen Vertrauten im Vornherein schwere Bedenken erregten, als nicht zweckentsprechend aufgegeben und bessere dafür zur Anwendung gebracht wurden. Sicher werden die Debatten über Agrarfrage und Sozialdemokratie auf dem Parteitage in Frankfurt weitere Klärung schaffen und damit auf die Landagitation befruchtend einwirken."

Belgien. Der „Fr. Bz.“ wird aus Brüssel berichtet: Ein Ministerwechsel scheint nach den Stichwahlen unvermeidlich. Die Niederlage des Ministerpräsidenten de Burlet ist nunmehr sicher. Außerdem sind überall die Klerikalen als Protektionisten in die Minderheit gesetzt, so auch Boesste in Alost, wo in letzter Stunde eine grobe Unregelmäßigkeit entdeckt wurde, die seine Wahl ungültig macht. Der Ministerrath trat am Dienstag zusammen. De Burlet hatte auch Nachmittag eine längere Audienz beim König. Allem Anschein nach kommt Deernaert wieder ans Ruder.

Rußland. Der Londoner „Chronicle“ erzählt aus Wien, daß die Reise des Zaren nach Korsu aufgegeben sei, da, so lange die Gesundheit des Zaren die Reise nicht unbedingt gestatte, es unthunlich sei, daß der Zar im Auslande stürbe. Auch sonst sprächen politische Gründe dagegen, und der Zar weigere sich selbst, die Reise anzutreten.

China. Auf der chinesischen Gesandtschaft in London ist man weniger als je geneigt, an ein Ende des Krieges mit Japan zu glauben. Herr Macartney sprach sich hierüber sehr energisch aus und sagte, daß, wenn auch die Schlacht am Yalu unglücklich für China ausfallen würde, damit noch lange nicht die Stitttruppen Chinas erschöpft seien, was die Japaner noch erfahren würden. Es sei gar nicht daran zu denken, daß China und Japan, ohne bis aufs Letzte die Angelegenheit ausgekämpft zu haben, sich zum Frieden bereit finden lassen. Soweit sei man noch lange nicht. Vernünftige Menschen könnten nicht unsinnigen Uebertreibungen glauben, welche über die chinesischen inneren Zustände und Verhältnisse zu Lande und zur See verbreitet würden. Sir Macartney zeigte sich sichtbar entrüstet über die ungeredete Art, mit der man die chinesischen Vorgänge beurtheile, und zwar namentlich über gewisse Telegraphen-Agenturen, die als positiv sicher verbreiteten, was ihnen von japanischer Seite zugeinge.

Deriliches und Sächsisches.

Miesja, 19. October 1894.

— Die Theaterdirection erfüllt morgen Sonnabend einen viel gehegten Wunsch der Kinderwelt, indem sie Nachmittags 4 Uhr eine Kindervorstellung veranstaltet. Abends, sowie Sonntag und Montag bleibt das Theater geschlossen.

— Nach vorläufigen Feststellungen beliefen sich die Einnahmen auf den sächsischen Staatsbahnen im Monat September d. J. auf 8645047 Mk. Daran sind betheiligt: der Personenverkehr mit 2709829 Mk., der Güterverkehr mit 5518836 Mk. und sonstige Einnahmequellen mit 416382 Mk. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres ergaben diese Einnahmen ein Mehr von insgesamt 260255 Mk.; von diesen entfallen 116513 Mk. auf den Personenverkehr, 112847 Mk. auf den Güterverkehr und 30895 Mk. auf sonstige Einnahmequellen. Bis Ende September d. J. sind zusammen 70391751 Mk. oder 1090520 Mk. mehr vereinnahmt worden als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Davon erbrachten 2325277 Mk., 1167053 Mk. mehr, der Personenverkehr, 43529289 Mk., 160209 Mk. weniger, der Güterverkehr und 3610185 Mk., 83676 Mk. mehr, die sonstigen Einnahmequellen.

— Demnächst werden auf einer Versuchsstrecke im Oberpostdirectionsbezirk Eppeln die hölzernen Telegraphenstangen durch eiserne ersetzt werden. Trifft die Erwartung zu, daß sich dieses allerdings wesentlich kostspieligere Material als entsprechend dauerhafter erweisen wird, indem die eisernen Gerüste insbesondere nicht so häufige Auswechslungen nöthig machen werden wie die bisherigen hölzernen, so werden die eisernen Telegraphenstangen allmählich im ganzen Reichspostgebiete zur Durchführung gelangen.

— Deutzutage, wo die Kurzsichtigkeit und andere Augen leiden immer mehr überhandnehmen, kann man nicht oft genug vor einigen üblichen Gewohnheiten warnen, die schon oft manches Auge ruiniert haben. Jedermann sollte nachstehende Regeln befolgen: 1. Strenge deine Augen nie an bei ungenügendem oder Dämmerlicht, oder wenn sie heiß sind und schmerzen. 2. Das Licht falle immer über deine linke Schulter auf das Buch oder den Gegenstand, welchen du betrachtest. 3. Trage keine enge Kleidung um den Hals. Das Zimmerr, in dem du beschäftigt bist, soll nicht heiß, die Füße aber sollen warm sein. 4. Halte die Augen nicht zu nahe an den betreffenden Gegenstand. 5. Lies niemals in liegender Stellung oder in einem Wagen während der Fahrt; schlimme Augenkrankheiten sind die Folgen. 6. Verdirb deine Augen nicht dadurch, daß du sie sonderbar und unnatürlich rollst und ver-

drehst. Wenn du die Augen sehr anstrengen mußt, so gönne ihnen zuweilen eine kleine Ruhepause und stelle sie mitunter durch kalte Augenbäder. 8. Wenn du als Schutz vor grellem Lichte, Schneeflämmer u. eine farbige Schutzbrille trügst, so trage sie nicht länger, als es die Umstände bedingen; ihr beständiger Gebrauch schwächt das Auge.

— Das Gesetz zum Schutze der Waarenzeichnungen vom 12. Mai 1884 ist am 1. October 1894 in Kraft getreten. Unter dem Schutze dieses Gesetzes ist in einer den bekannten Rathreiner Kneipp-Walzlaffee betreffenden Angelegenheit bereits am 8. d. M. eine Entscheidung ergangen. Die Firma Rathreiner's Walzlaffee-Fabrik in München hat von dem Pfarrer Kneipp in Würzburg das alleinige Recht erlangt, den nach einem von ihr erfundenen, und in allen Industriestaaten patentirten Verfahren hergestellten Walzlaffee nach seinem Namen zu benennen und sein Bildniß als Schutzmarke auf den Packeten zu benutzen. Diese Verpackung hat sich die Firma schütten lassen. Sofort nach den ersten Erfolgen dieses neuen Unternehmens tauchten mehr oder minder geschickte Nachahmungen dieser Verpackung an allen Orten und Enden auf, so daß sich die Firma Rathreiner gezwungen sah, hiergegen Front zu machen. Jetzt hat es in Dresden ein Fabrikant Namens Anton Claus versucht, das Publikum dadurch zu täuschen, daß er auf den Verpackungen seines von ihm in Handel gebrachten Walzlaffee ein dem Pfarrer Kneipp ähnliches Porträt anbringen ließ. Dieser Fall ist um so gravirender, als Claus unter das Porträt seinen eigenhändigen Namenszug, genau wie dies auf der Rathreiner-Kneipp-Schutzmarke der Fall ist, gesetzt hat, während das Porträt eine ganz andere Person darstellt. Die Firma Rathreiner's Walzlaffee-Fabrik hat nun sofort wegen dieser unbefugten Nachahmung die Klage auf Grund des neuen Markenchutzgesetzes einleiten lassen. Es hat nun die 7. Kammer für Handelsachen in Berlin am 8. October im Wege der einstweiligen Verfügung angeordnet, daß es der Firma Claus Walzlaffee-Fabrik in Dresden fortan verboten ist, die von ihr in den Handel gebrachte Verpackung weiter zu führen, widrigenfalls sie mit einer Strafe von 30 Mark für jeden Fall der Zuwiderhandlung belegt wird.

Meißen. Der Geschäftsgang in der Meißner Industrie hat nach dem „Tageblatt“ in letzter Zeit wieder eine Wendung zum Besseren genommen. Fast in allen Geschäftszweigen war Flaubeit eingetreten, welche zu Arbeitszeitverkürzungen oder zur Verminderung der Arbeitskräfte Anlaß gab. In letzter Zeit scheint es jedoch, als ob die allgemeine Geschäftslage wieder eine günstigere werden sollte. In den Oefenfabriken sind die überfüllt gewesenen Lagerräume geleert worden und gegenwärtig liegen noch größere Bestellungen vor, welche noch zu erledigen sind, ehe die Lagerarbeit wieder beginnen kann. Auch die Porzellanfabrikation geht wieder besser und die Nachfrage ist eine lebhaftere. In der Königl. Porzellanmanufaktur ist schon seit einiger Zeit dem Personal wieder die Erlaubniß gegeben worden, Ueberstunden machen zu können. Die Eisenbranche ist ebenfalls stark beschäftigt. In der Blechwarenfabrikation, bei welcher sich besonders in der Emballagenbranche ein Stillstand bemerkbar machte, hat sich in letzter Zeit ebenfalls regere Nachfrage eingestellt und einige Fabriken arbeiten ebenfalls mit Ueberstunden.

† Dresden, 19. October. Der König und der Prinz Georg werden heute Abend das Rgl. Jagdschloß Wermsdorf wieder verlassen und nach Dresden zurückkehren, woselbst die Ankunft des Monarchen auf Haltestelle Billa Strehlen Abends 11 Uhr erfolgt.

* Dresden. Auf dem bereits hochgelegten Theile des Böhmisches Bahnhofes an der Bismarckstraße beginnt man die Eisenkonstruktion des Interimshofes aufzuführen. Die Verwendung des Eisens bei diesem Umbau ist überhaupt eine vielseitige. Die ganze Fläche, auf welchem sich der Bahnhofsvorplatz in den nächsten Jahren abwickeln wird, ist mit Eisen abgedeckt, keinerlei Gemölde schließen die zu ed. ner Erde liegenden Räume nach oben ab. Die zahlreichen Ueberführungen der Ge. eise bei den Kreuzungen mit den Straßen der Stadt beanspruchen kolossale Eisenmassen, wie ja auch zur Gründung und zum Oberbau der 4. und 5. Stadtröhre Tausende von Centnern dieses Metalles verbraucht werden. Bei dem Bau der Wohnhäuser wird sich aber der Verbrauch des Eisens wohl kaum steigern, und dürfte das Haus, welches auf hiesiger Marktplatzstraße, mit möglicher Vermeidung des Holzes erbaut wird, wenig Nachahmung finden. Das Mansardendach ist genau wie ein solches von Holz konstruirt, doch werden die Dachwohnungen, da Eisen ein guter Wärme- und Kälteleiter ist, an Annehmlichkeit nicht gewinnen. Die Hauptsache ist aber wohl, daß der Bau durch die Verwendung des Eisens wesentlich theurer wird und an Feuerichtheit nicht viel gewinnt, da ja jeder Bewohner brennbare Stoffe in Menge mitbringt.

Pirna. Den Unteroffizieren und Mannschaften der hiesigen Artillerie-Garnison ist der Besuch verschiedener Wirtschaften und Verkaufstale der Stadt in Berücksichtigung der militärischen Disciplin neuerdings vom Garnison-Commando verboten worden. Der Grund dieses Verbotes ist dem Vernehmen nach einestheils in dem Umstande zu suchen, daß in den in Frage kommenden Wirtschaften regelmäßig der socialdemokratischen Partei angehörige Personen verkehren und dortselbst auch Blätter socialistischer Tendenz ausliegen, während andererseits dem Verabreichen geistiger Getränke an Militärpersonen, wie dies in neuerer Zeit in stärkerem Maße zu beobachten war, thunlichst Einhalt gethan werden soll.

Vom Erzgebirge Viele von den ehemals im Erzgebirge vorhanden gewesenen Hammerwerken sind eingegangen, weil sie nach ihrer ganzen Anlage mehr auf Hand- als auf Maschinenarbeit eingerichtet waren; aber dennoch bestehen hier noch genug größere Eisengießereien, die alljährlich einen großen Umsatz haben und den Eisenbahnen große Frachtmengen zuführen. Die Anlage von Hochöfen, die vor mehreren Jahren

in Schwarzenberg entstand, hat sich allerdings nicht verzinst und mußte ihren Betrieb einstellen; auch die Königin-Marienhütte in Cainsdorf hat ihren Hochofen für immer ausblasen lassen; aber desto wichtiger ist für unsere Eisenwerke der Bezug von billigen Gießereierzeisen. Für dieses ist jetzt in ganz Deutschland ein Ausnahmetarif geplant, der für das Tonnenkilometer mit 2,2 Pf., ohne die Abfertigungsgebühr, betragen soll; aber die preussischen Bahnverwaltungen beabsichtigen, diese Vergünstigung nur solchen Orten zu gewähren, die unter dem englischen und schottischen Wettbewerb am meisten zu leiden haben. Das würden hauptsächlich die an der Elbe gelegenen Orte sein, während die Stationen des Erzgebirges der Vergünstigung nicht theilhaftig werden können. Die Generaldirektion der sächsischen Bahnen hat bereits Schritte gethan, um den Ausnahmetarif für alle Stationen Sachsens zu erlangen. Hoffentlich sind die Schritte von dem gewünschten Erfolge begleitet; denn sonst würde wieder der Fall eintreten, wie zu Beginn dieses Jahres bei der Baumwollindustrie, daß einige Gegenden Deutschlands hinsichtlich der Tarife bevorzugt wären. Großen Gewinn warfen ja die Eisenwerke ohnehin nicht mehr ab; deshalb müssen sie dahin streben, ihre Spesen möglichst vermindert zu setzen.

Frankenberg, 17. October. Seit dem 27. v. M. wurde, wie wir mittheilten, der 34-jährige verheirathete, hier wohnhafte Cigarrenproducent Moritz Hermann Weber vermißt. Jetzt ist nun der Leichnam Weber's in der Chemnitz bei Taura aufgefunden worden. Da Geld und die Uhr noch bei der Leiche vorhanden waren, so muß angenommen werden, daß Weber in der Dunkelheit vom Wege abgelenkt und in die Chemnitz gestürzt ist, in welcher er dann seinen Tod gefunden hat.

Meerane. In hochherziger Weise hat eine hiesige Familie, dem Wunsche einer verstorbenen Dame gemäß, dem Rathe die Summe von 1500 M. überwiesen. Die Zinsen dieses Kapitals sollen alljährlich zu Weihnachten an hiesige würdige und bedürftige Arme ausgezahlt werden. Der Rath hat diese Stiftung mit herzlichem Dank angenommen.

Leipzig. Gleichwie in früheren Jahren, so wird auch dieses Mal der Rectorwechsel der Universität am 31. October, dem Reformationsfeste, vollzogen. Abweichend jedoch von dem seitherigen Gebrauche, wird in diesem Jahre der Rectorwechsel in der Paulinerkirche stattfinden, da das Augusteum und mit ihm auch die Aula der Universität bekanntlich im Umbau begriffen ist.

Leipzig, 18. October. Eine socialdemokratische Vertreterversammlung, die gestern Abend im „Pantheon“ stattfand und in welcher die Gewerkschaftsfrage besprochen werden sollte, konnte nicht abgehalten werden, da nur 60 Personen erschienen waren.

Leipzig. Daß gegenwärtig bei uns die Frage des Dreiklassenwahlsystems die brennendste ist, wird man wohl allgemein verstehen. Wenn darum wiederholt Berichte darüber kommen, so mag man das damit entschuldigen, daß man allgemein glaubt, das Dreiklassenwahlsystem würde auch bald in anderen Städten Sachsens eingeführt werden, wo die Socialdemokraten über eine große Stimmenzahl verfügen. Die Stadtverordneten wollen die Einführung von vier Klassen; auch die Antisemiten sind jetzt in einer öffentlichen Versammlung mit einem gleichen Vorschlage hervorgetreten. Berichterstatter darüber war Herr Baumeister und Stadtverordneter Enke, der im vorigen Jahre antisemitischer Reichstagskandidat war. Er will aber nicht die Entheilung der Wähler nach Steuern, sondern nach Berufsclassen. Die erste Klasse würden Industrielle und Handeltreibende bilden, die ihre Vertretung in der Handelskammer haben; in die zweite Klasse kämen die Handwerker und Kleingewerbetreibende, die ihren Mittelpunkt in der Gewerksammer besäßen; für die dritte Klasse sollen die Gelehrten und Beamten in Frage kommen, und die vierte Klasse würden alle nicht selbständigen Bürger ausmachen. Die Versammlung, der Herr Enke seine Gedanken auseinandersetzte, stimmte ihm einhellig zu und sprach zugleich den Wunsch aus, daß der Wahlschwung für alle Bürger vorgeschrieben werden müßte.

Liebertwolkwitz. In der Nacht zum 18. d. ereignete sich hier ein schreckliches Vorkommniß. Das einjährige Kind der verehel. Wahn schlief mit seinem Brüdchen zusammen in einem Bett. In der Nacht mag nun das ältere Kind im Schlafe auf das jüngere zu liegen gekommen sein, so daß das letztere erstikte.

Berlin. Einem aus dem Buchhause zu Rawisch eingegangenen Telegramm zufolge ist der Strafgefangene, früherer Banquier Hugo Löwy, der daselbst die ihm auferlegte fünfjährige Zuchthausstrafe verbüßt, in der Nacht zum Mittwoch entflohen. Mit ihm soll gleichzeitig ein Aufseher, der ihn zu überwachen hatte, verschunden sein. Man nimmt an, daß beide Personen über die russische Grenze gegangen sind. Das umlaufende Gerücht besagt, daß es sich um einen lange vorbereiteten Plan handele, zu dessen Gelingen der durch die Macht des Geldes verfügte Gefängnißbeamte mitgearbeitet habe. Es wird erzählt, daß eine Summe von 25000 M. das Lockmittel gewesen, welchem der Aufseher erlegen sei. Inwieweit dies zutrifft, wird die Untersuchung ergeben.

Duisburg, 17. October. Die Brutalitätsstatistik, die im hiesigen Industriebezirke leider erschreckend hohe Ziffern aufweist, ist wieder um zwei Fälle vermehrt worden. Gestern früh wurde der Schreiner Otto Friedrichs aus Wittenberg von zwei Arbeitern, mit denen er in Streit gerieth, derart mißhandelt, daß er kurze Zeit darauf verschied, und am Abend wurde der Arbeiter Wilhelm Haupt aus Wühlensfeld, als er, von dem Ruhrorter Bahnhof kommend, ruhig die Straße entlang ging, von mehreren Schiffern angerepelt, und als er sich das verbat, mit einem Schiffermesser ins Herz gestochen, daß er sofort todt zusammenbrach. Die mutmaßlichen Thäter sind verhaftet.